



Auszug aus dem substanziellen Protokoll 177. Ratssitzung vom 28. Januar 2026

5764. 2025/97

**Postulat von Dr. Balz Bürgisser (Grüne) und Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP)
vom 12.03.2025:
Übergangslösung für die Pestalozzi-Bibliothek Witikon**

Ausstand: Maya Kägi Götz (SP), Sabine Koch (FDP)

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme des Postulats zur Prüfung ab.

*Dr. Balz Bürgisser (Grüne) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 4389/2025): «Die Pestalozzi-Bibliothek (PBZ) Witikon ist eine kleine und gemütliche Quartierbibliothek für alle Altersgruppen. Die schöne Kinderecke lädt die Kleinen zum Stöbern und Geschichten entdecken ein. In der Leselounge können die Grossen mit den Zeitschriften verweilen oder in Bücherwelten abtauchen.» So steht es auf der Website und so ist es tatsächlich. Ich treffe bei jedem Besuch in der PBZ junge und ältere Witi-ker*innen und Familien mit Kindern, die mit Freude Bücher anschauen und lesen. Die PBZ ist ein Begegnungs- und Bildungsort im Quartier. Sie hat eine grosse, treue Stammkundschaft. Dazu gehören auch ganze Kindergarten- und Primarschulklassen. Die jüngeren Kinder können am Kindertreff teilnehmen. Das ist eine Leseanimation, bei der gemeinsam Geschichten erlebt werden. Ausserdem ist die PBZ die Schulbibliothek der Primarschule Langmatt. Aus Platzgründen kann das Langmatt keine eigene Bibliothek führen. Die PBZ ist für die Lebensqualität im Quartier enorm wichtig. Gemäss Planung muss die PBZ ihren jetzigen Standort im September 2027 verlassen, weil die private Eigentümerschaft der Liegenschaft eine Arealüberbauung auf dem Grundstück plant. Der bereits um ein Jahr verlängerte Mietvertrag für die PBZ läuft im September 2027 endgültig aus. Ab Herbst 2030 sind in der projektierten Überbauung auf dem Areal der Reformierten Kirchgemeinde Witikon Räume für die PBZ vorgesehen. Dieser Bezugstermin ist allerdings unsicher. Bei einer so grossen Überbauung sind Verzögerungen gut möglich. Für die mindestens dreijährige Übergangszeit vom Jahr 2027 bis im Jahr 2030 ist eine Buslösung vorgesehen. In einem Bus wird ein reduziertes Angebot der PBZ zur Verfügung stehen. Das bedeutet für die Bibliothek, dass sie dann noch über eine Fläche von 40 m² verfügt, während es heute 230 m² sind. Für die Bevölkerung fehlt somit mindestens drei Jahre lang eine attraktive Präsenzbibliothek sowie ein beliebter Treffpunkt und Bildungs-ort im Quartier. Das wäre für Witikon ein weiterer Schritt im Abbau von Dienstleistungen und Begegnungsorten. Dagegen wehren wir uns mit diesem Postulat. Wir fordern den*



Stadtrat auf, für die Übergangszeit eine gute Mietlösung ins Auge zu fassen. In einer bestehenden städtischen oder privaten Liegenschaft soll die PBZ für drei Jahre Unterschlupf finden. Witikon ist jetzt und in den nächsten Jahren stark am Wachsen. Es wird viel gebaut. Deshalb werden immer wieder Gewerberäume frei. Gerade jetzt ist 100 Meter vom PBZ-Standort entfernt eine grössere Gewerbefläche im Erdgeschoss zur Miete ausgeschrieben. Ich habe die Räume besichtigt. Sie eignen sich für verschiedene Nutzungen – zum Beispiel für die PBZ. Die Stadt könnte zuschlagen. Ich habe die Stadtpräsidentin bereits informiert. Das aktuelle Beispiel zeigt: In Witikon werden immer wieder Räume angeboten. Eine gute Übergangslösung für die PBZ ist also möglich. Die Stadt soll wachsam sein und sie kann dabei auf die Unterstützung der Quartierbevölkerung zählen.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements Stellung.

STR Filippo Leutenegger: Es ist eher aussergewöhnlich, dass der Stadtrat zu einem Postulat Nein sagt. Wir möchten das Anliegen auch prüfen respektive haben es geprüft. Eigentlich wäre es besser gewesen, wenn Dr. Balz Bürgisser (Grüne) STR André Odermatt informiert hätte, den Chef von Immobilien Stadt Zürich (IMMO). Diese war beauftragt, Räume zu suchen. Sie suchten und fanden nichts. Der Bus ist nicht der Wunsch des Stadtrats, sondern jener der PBZ. Sie wäre glücklich, wenn sie den Bus organisieren könnte. Sie möchte ihn nicht nur für jetzt, sondern auch als Übergangslösung für andere Standorte. Die PBZ ist überzeugt, dass Bibliotheksbusse sehr gut funktionieren. Für sie wäre es ein Nachteil, jetzt in einen Raum zu gehen, weil sie den Bibliotheksbus anschaffen will. Dieser hätte auch eine lange Lebensdauer. Deshalb entschied der Stadtrat, das Postulat abzulehnen.

Weitere Wortmeldungen:

Yasmine Bourgeois (FDP): Die FDP findet, dass die PBZ mit der Buslösung eine sehr gute Übergangslösung fand. Wie STR Filippo Leutenegger sagte, wurde diese Lösung von der PBZ vorgeschlagen. Deshalb muss man sie nicht zwingen, etwas Anderes zu machen. Ich wohne in Witikon und sah noch nie eine Menschenglange vor der Bibliothek. Sie wird nicht überrannt. Wenn es um die Vielfalt des Angebots geht, möchte ich festhalten, dass die Bücher sowieso in der Stadt zirkulieren, weil man sie nicht dort abgeben muss, wo man sie auslehnte. Wir finden den Bus eine pragmatische und gute Übergangslösung und werden das Postulat deshalb ablehnen.

Jean-Marc Jung (SVP): Der Mietvertrag wurde wegen einer ersten Verzögerung bis Ende September 2027 verlängert. Die Bibliothek findet in drei bis vier Jahren einen Ort bei der Reformierten Kirche, wo eine Überbauung und Sanierung stattfinden. Man rechnet damit, dass das Areal ab dem Jahr 2030 offen sein wird für die PBZ. Aber man ist nie sicher, ob es dort nicht auch zu Verzögerungen kommt. Der Ort bei der Reformierten Kirche ist ein guter Ort. Der Bibliotheksbus wird in verschiedenen Orten im Quartier unterwegs sein. Ausserdem kann man ihn für Events mieten. Der Bus ist allerdings noch nicht gekauft oder gemietet. In diesem Zusammenhang möchte ich noch ans Provisorium des



Gemeinschaftszentrums (GZ) erinnern. Dieses kann auch ein Jahr länger bleiben. Entsprechend ist noch nichts gebaut. Es stellt sich die Frage, weshalb eine Bibliothek nicht dort, für drei oder vier Jahre, ein bisschen mehr als 40 m² erhalten soll. Man habe nachgefragt, sei aber auf taube Ohren gestossen. Das finde ich schlecht. Es wurde gesagt, dass nach Locations gesucht und nichts gefunden wurde. Ich war heute Mittag am jetzigen Standort und sah, dass im Gebäude, in dem die Zürcher Kantonalbank (ZKB) ist, Räume zu vermieten sind. Es handelt sich um jene Räume, die Dr. Balz Bürgisser (Grüne) angeschaut hat. Das wäre ideal und die Räume sind frei. Ich rief den Vermieter an und er sagte, ich sei nicht der Erste. Es sei bereits jemand von der Dienstabteilung Kultur dort gewesen. Vielleicht machte sich die Dienstabteilung tatsächlich für die Bibliothek stark oder sie hat für andere Tätigkeiten etwas gesucht. Eine Bibliothek ist kein Kiosk. Man kann dort lesen. Lesen ist wichtig. Heutzutage können die Jungen immer weniger gut lesen. Die Stadt oder der Staat kann mehr. Die SVP unterstützt das Postulat.

Ivo Bieri (SP): Die SP teilt das Anliegen, dass die PBZ in Witikon ein wichtiger Begegnungs- und Bildungsort ist und durchgängig erhalten bleiben muss. Auch wir hätten uns gewünscht, dass für die Übergangszeit möglichst viel Raum zur Verfügung steht. Die PBZ konnte uns aber überzeugend aufzeigen, dass der Bus als Übergangslösung notwendig und sinnvoll ist. Er ermöglicht das Grundangebot vor Ort und kann zudem auch später flexibel eingesetzt werden. Es gab bereits erste Stadtkreise, die ebenfalls Interesse bekundeten. Die Flexibilität ist somit ein klarer Vorteil. Vonseiten der Befürwortenden wird argumentiert, es stehe eine andere Liegenschaft zur Verfügung. Solche Hinweise können jederzeit direkt bei der PBZ oder der Stadt eingebracht werden. Dafür braucht es kein Postulat. Sollte sich tatsächlich eine geeignete Liegenschaft finden lassen, schliesst das die bestehende Lösung mit dem Bus nicht aus. Im besten Fall können wir am Schluss Bus und Liegenschaft gemeinsam nutzen und haben so noch mehr Fläche. Wir sehen im Postulat keinen zusätzlichen Mehrwert und lehnen es ab.

Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP): Die GLP setzt sich grundsätzlich für pragmatische Lösungen ein. Der Bus ist eine pragmatische und praktische Lösung, die wir nicht beanstanden. Aber Pragmatismus darf aus einer Nachhaltigkeitsperspektive nicht dazu führen, dass man Kinder und Familien während mehreren Jahren den Zugang zu Büchern und anderen Medien – und vor allem zu einem lebendigen Bildungs- und Begegnungsort – entzieht. Gerade für Jugendliche sind drei Jahre eine enorm lange Zeit. Sie werden durch den reduzierten Zugang zu Literatur und anderen kulturellen Medien nachhaltig beeinflusst. Eine Bibliothek muss doch gerade für Jüngere mehr als ein Ort sein, an dem man Medien on demand bestellt, damit sie der Bus bringt. Wenn ein Angebot während dreier Jahre auf 40 m² in einen Bus verlagert wird, geht etwas Wesentliches verloren. Kinder können nicht mehr stöbern, nicht mehr ungeplant ein ganz anderes Genre entdecken und ihren Horizont durch Zufallsfunde erweitern. Es wird ihnen aber auch der Raum entzogen, um sich auszutauschen oder sich in einer einladenden Umgebung aufzuhalten. Gerade diese Qualitäten gehören aber zum Kernauftrag einer Bibliothek. In Helsinki entwickeln sich Bibliotheken beispielsweise zu modernen Aufenthaltsorten und zu sozialen Räumen, die Bildung, Kultur und Begegnung verbinden. Das kurzfristig in einen Bus zu verlagern, ist sicher eine gute Lösung. Aber über mehrere Jahre hinweg finden wir



4 / 4

das sehr problematisch. Wir finden es auch befremdend, von der SP zu hören, dass es keinen Prüfauftrag brauche. Das Postulat verlangt nichts Überrissenes. Es geht darum, dass der Stadtrat prüft, wie eine richtige Übergangslösung für eine längere Zeit aussehen kann. Wir sind überzeugt, das ist machbar. Es gibt diese Orte in Witikon.

Karin Weyermann (Die Mitte): *Die Fraktion Die Mitte/EVP findet es wichtig, dass man Stöbern kann und einen Ort hat, wo man in den Büchern blättern kann. Online zu sagen, welches Buch man bestellen will, ist nicht das, wofür eine PBZ steht. Deshalb unterstützen wir das Postulat. Wir waren irritiert über das Votum der SP, es brauche dafür kein Postulat. Wenn wir im Gemeinderat nach diesem Motto leben würden, würden wir nur noch über ein Prozent der Postulate diskutieren. Die meisten Themen lassen sich direkt adressieren. Genauso irritiert hat mich die Aussage von STR Filippo Leutenegger. Auch wenn wir als Gemeinderäte wahrscheinlich besser wissen, wer wofür zuständig ist, würde ich meinen Mitarbeitenden die Leviten lesen, wenn sie mit einer Antwort kämen, dass dafür der andere zuständig sei. Ich erwarte als Bürger, dass man bei euch anklopfen kann und ihr wisst, wer zuständig ist und das Anliegen allenfalls auch dorthin weiterleitet.*

Das Postulat wird mit 56 gegen 52 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat